

**Bewusst schenken** Die Frankfurter sind Spitze bei ihrem Weihnachtsbudget. Wer beim Fest auch an Gerechtigkeit denkt, kann nachhaltige Produkte kaufen oder Ideelles unter den Baum legen. Möglichkeiten gibt es viele.

## Gerechte Schnäppchen

Oxfam-Shops expandieren / Neues Sortiment alle drei Wochen

Von Regine Seipel

Dirk Horn macht sich keine Illusionen. Es sind auch Schnäppchen-Jäger, die in den Oxfam-Läden in Frankfurt einkaufen. Trotzdem unterscheiden sie sich meistens von Kunden, die nur auf den Preis schauen. „Wir geben ihnen ein gutes Gefühl“, sagt Horn, der als Regionalleiter die Läden der Secondhand-Kette in Süd- und Westdeutschland betreut. Der Erfolg gibt ihm recht. 1995, vor knapp zehn Jahren, wurde am Merianplatz in Frankfurt einer der ersten Oxfam-Shops in Deutschland eröffnet, inzwischen sind es vier, neben einem Buchladen und einem Mix-Sortiment gibt es seit 2011 zwei reine Fashion-Shops in guten Einkaufslagen in der Leipziger und der Schweizer Straße.

Frankfurt sei ein guter Markt für Oxfam, sagt Horn. Eine reiche Stadt mit kaufkräftiger Kundschaft und betuchten Spendern, die Designer-Kleidung in den Schränken haben und bereit sind, ihre Zeit zu opfern. Beides zusammen gehört zum gut durchorganisierten Konzept: rund 200 Ehrenamtliche arbeiten in den Frankfurter Läden, sortieren die Spenden, beraten im Verkauf, dekorieren die Schaufenster, die meisten sind einmal pro Woche nach festen Dienstplänen im Einsatz.

In der Schweizer Straße bereitet sich Jutta Vogel aufs Weihnachtsgeschäft vor. Die 62-Jährige, die früher einen Kindergarten leitete, wollte nicht zu Hause rumstutzen, als sie in Rente ging, „sondern etwas Sinnvolles tun, das auch Spaß macht“. Gerade sortiert sie im Hinterzimmer Pulllover aus, die drei Wochen lang keinen Käufer fanden. Die müssen weg. Alle drei Wochen wird das Sortiment erneuert, manchmal bleibt ein Drittel der gespendeten Kleider übrig und wandert in die Altkleidersammlung, „an zertifizierte Unternehmen“, versichert Horn.

„November und Dezember sind umsatzstark“, sagt der Regionalleiter. 2,7 Millionen Euro werfen die Shops in Deutschland pro

Jahr ab. Neben Projekten in Afrika und Asien werde aus dem Gewinn auch politische Arbeit finanziert, wie etwa jüngst die Kampagne gegen Nahrungsmittelspekulation.

Ein hübsches Top, eine Jacke von Escada oder ein Hut – wer für seine Lieben in den Shops nicht fündig wird, kann zu unkonventionellen Geschenken greifen, mit denen die Organisation gezielt auch jüngere Leute anspricht. Unter dem Motto „Oxfam unverpackt“ gibt es beispielsweise ein Ziegenpärchen, das verwitweten Müttern in Simbabwe helfen soll. Damit man trotzdem was verpacken kann, hat die Spende die Form einer Grußkarte mit lustigen Kühlschrankschmagnetten, wahlweise sind online oder in den Oxfam-Shops auch symbolische Schulbücher, Trinkwasser, Latrinen oder ein gedeckter Tisch zum Fest zu haben.

Jutta Vogel findet die Idee gut und will sie in diesem Jahr vielleicht selbst nutzen. „Es gibt so viele Menschen, die schon alles

### KAUFRAUSCH

**Knapp 400 Euro** haben die Deutschen nach einer Studie der FOM-Hochschule für Ökonomie und Management Frankfurt in diesem Jahr für ihre Weihnachtsgeschenke eingeplant. Hausfrauen und -männer geben mit durchschnittlich 600 Euro am meisten aus, jeder Vierte will der Befragung zufolge mehr als im Vorjahr investieren.

**Bei den Frankfurtern** sitzt das Geld laut dieser Studie besonders locker: Ihr Budget liegt bei 478 Euro, vor Düsseldorf mit 434 Euro, München mit 404 Euro und Berlin mit 400 Euro.

**Der faire Handel boomt.** 2012 stieg der Umsatz nach Angaben des Vereins Forum Fairer Handel um etwa ein Drittel auf 650 Millionen Euro. Mehr als 500 Millionen Euro werden mit Fairtrade zertifizierten Produkten erwirtschaftet, der Rest entfällt auf kleinere Importeure und Marken wie Gepa oder Globo.

**Das stärkste Wachstum** verzeichnen den Angaben zufolge Kaffee, Südfrüchte und Rosen.

haben“, sagt sie. Auch, dass ein Großteil der Waren, der jährlich unter dem Tannenbaum lande, unter unmenschlichen Bedingungen produziert werde, macht ihr zu schaffen. Durch die Arbeit bei Oxfam sei sie für die verheerenden Produktionsverhältnisse gerade in der Textilindustrie sensibilisiert worden.

Zwar gibt es inzwischen zahlreiche Labels, die schicke Fairtrade-Kleidung anbieten, doch die hat eben ihren gerechten Preis, den sich manche Oxfam-Kunden nicht leisten können. „Ich habe kaum Rente“, sagt eine 72 Jahre alte Frau, die häufiger in dem Laden in der Schweizer Straße vorbei schaut. Sie sucht nach Angeboten unter zehn Euro. „Es gibt schöne Sachen hier“, sagt sie, „aber manche sind zu teuer.“

Lena Mayer, Studentin aus Frankfurt, vermisst in der Bankstadt ein breites Angebot an Secondhand-Läden, wie sie es aus ihrer Heimatstadt Karlsruhe gewohnt ist. Oxfam fülle diese Lücke. „Cardigans und Jacken kann man hier perfekt kaufen“, findet die 22-Jährige. Dass sie dabei noch Gutes tue, schlage zwei Fliegen mit einer Klappe.

Judith Bakh hat gerade eine weiße Bluse für sechs Euro erstanden. Die Historikerin aus Eschersheim bringt mehrmals im Jahr ältere Kleider vorbei. „Ich entleere regelmäßig meinen Schrank“, sagt die 72-Jährige. Es freut sie, dass ihre Liebingsachen noch jemand Freude machen, und sie damit zusätzlich noch die Hilfsorganisation unterstützt: „Eine wunderbare Erfindung.“

Sie stammt aus England, wo Oxfam 1947 gegründet wurde. Dort gebe es inzwischen rund 800 Geschäfte, sagt Horn, der deswegen in Deutschland noch sehr viel Potenzial sieht. Interessante Standorte seien Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern. In der Region ist Oxfam außer in Frankfurt in Mainz, Wiesbaden und Darmstadt vertreten. In den kommenden vier Jahren, sagt Horn, soll die Expansion weitergehen. Bis 2017 sollen weitere 15 Shops in Deutschland öffnen. [www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)



Für Witwen in Afrika: Bei Oxfam lassen sich Ziegen verschenken. BOECKHELER (3)

## „Der faire Handel muss

Weltladen-Geschäftsführerin Ursula Artmann über

**Frau Artmann, Sie engagieren sich für Fairtrade in Frankfurt. Was schenken Sie zu Weihnachten?**

Ohje, das weiß ich noch nicht. Ich fange meist spät mit der Suche an. Das ist nicht so schlimm, ich sitze ja an der Quelle.

**Nachhaltigkeit ist ein starker Trend. Macht sich das in Ihrem Laden bemerkbar?**

Ja, die Nachfrage steigt kontinuierlich. Das Thema ist in den Medien sehr präsent, etwa die Fabrikrände in Bangladesch. Damit steigt die Aufmerksamkeit nicht schlagartig, aber stetig.

**Sind Konsumenten zu Weihnachten eher bereit, Geld für ein gutes Gewissen auszugeben?**

Das kann ich schlecht einschätzen. Wir haben, wie der Einzelhandel insgesamt, ein starkes Weihnachtsgeschäft, und es kommen Kunden, die wir sonst vielleicht nicht haben. Aber das trifft auch auf andere Läden zu.

### ZUR PERSON



**Ursula Artmann** (47), Geschäftsführerin des Weltladens in Bornheim, engagiert sich für die Fairtrade-Stadt Frankfurt.

Weltladen Bornheim, Berger Straße 133, [www.weltladen-bornheim.de](http://www.weltladen-bornheim.de)  
Mehr Adressen in Hessen: [www.weltladen.de/hessen](http://www.weltladen.de/hessen)

**Fair gehandelten Produkten haftet noch immer das Image an, dass sie zwar moralisch einwandfrei, dafür aber wenig sexy seien. Hat sich das geändert?**

Ja, das Sortiment im fairen Handel ist sehr zeitgemäß und modern geworden. Trotzdem hat sich die Wahrnehmung, dass die Produkte irgendwie schlechter sind, tief in den Köpfen eingegraben – wie etwa beim in den 70er



Günstig kaufen für einen guten Zweck: gebrauchte Ketten im Oxfam-Laden in Sachsenhausen.



Auch zum Verpacken: gespendete Kleidung zum Schickmachen.



Hilft Straßenkindern: Schicke Autos aus Dosenblech, fair produziert. MAHAFALY

## sich nicht mehr verstecken“

ethischen Konsum und den Wandel bei nachhaltigen Produkten

Jahren hergestellten, stark geröstete Nicaragua-Kaffee, der für den deutschen Geschmack nicht trinkbar war. Seitdem hat sich extrem viel geändert. Ob elegante Gold- und Silberschmuck, modische Kleidung oder schönes Geschirr – der faire Handel muss sich nicht mehr verstecken.

**Es gibt Fairtrade-Produkte im Internet, in Kaufhäusern. Wie können sich die Weltläden in dieser Konkurrenz behaupten?**

Wie andere Fachgeschäfte auch. Wir sind das Fachgeschäft des fairen Handels und punkten mit Beratung, die nicht nur die Produkte betrifft, sondern auch den politischen Hintergrund, die Transparenz der Handelswege.

**Wollen die Kunden das? Manche vertrauen auf Strukturen und Siegel, andere fragen sehr gezielt nach und wollen wissen, welche Kooperative beteiligt war, und wie die Produktionsbedingungen vor Ort sind.**

**Wie alt sind Ihre Käufer?** Wir haben einen leichten Übergang des älteren Publikums, aber anders als früher viel mehr junge Leute, etwa Studierende und viele junge Mütter. Um Nachwuchs müssen wir uns also keine Sorgen machen.

**Konsum verbraucht immer Ressourcen. Wäre es nicht am nachhaltigsten, nichts zu schenken oder nur zu spenden?**

Das können wir als Laden natürlich nicht empfehlen, obwohl es viele gute Angebote auf diesem Gebiet gibt. Wichtig ist, dass sich die Handelsstrukturen ändern, damit dauerhafte Spenden überflüssig werden. Ein fair gehandeltes Produkt zu schenken, ethischer Konsum also, hilft auf diesem Weg mehr, als Verzicht oder eine Überweisung.

**Haben Sie einen Tipp, am besten für einen Mann, die sind ja meistens schwer zu beschenken?** Das stimmt. Bei einer Frau liegt

man nie falsch mit einer schönen Schal- und Pulswärmerkombination oder mit Süßigkeiten, für die keine Kinder ausgebeutet wurden, ganz neu etwa mit Schokolade überzogene Kapstachelbeeren, sehr lecker ...

**... Männer naschen nicht so gern.** Für den Herrn empfehle ich Automodelle aus Blech von einer Kooperative aus Madagaskar, die auch Straßenkindern hilft. Die Autos werden in der Technik, in der Kinder in Afrika ihre Spielzeuge aus alten Dosen basteln, sehr detailgetreu von anständig bezahlten Kunsthandwerkern nachgebaut. Beliebt sind Kastentypen und VW-Käfer.

**Nicht unbedingt ein Männertraum.** Es gibt fast alle Modelle. Sie können auch einen Aston Martin oder Porsche bestellen.

Interview: Regine Seipel

### STÖBERN UND ÜBERRASCHEN

Gold und Geschmeide gibt es inzwischen auch nachhaltig. Zwar fehlt bisher ein Siegel, doch verschiedene Hersteller haben sich zusammengeschlossen und versprechen, dass ihre Ketten und Ringe aus Rohstoffen hergestellt werden, die unter fairen gesundheitsschonenden Bedingungen entstanden sind. [www.goos-jewellery.com](http://www.goos-jewellery.com) [www.fairtrademinerals.de](http://www.fairtrademinerals.de)

Kinderrucksäcke aus Petflaschen: Sie haben lustige Farben, sind absolut umweltverträglich und lassen sich durch angeklebte Taschen beliebig erweitern – es gibt sie in Rosa und mit Pferd drauf, wie es umweltbewusste kleine Damen mögen. [www.ergobag.de](http://www.ergobag.de)

Häuschen bauen war einmal, das Sparbuch bringt nichts mehr – moderne Omas schenken ihren Kleinen einen Baumsparvertrag.

### PRÜFEN UND SPENDEN

Weihnachten ist Hochsaison für Spenden, die sich auch gut verschenken lassen, etwa in Form einer Grußkarte im Namen des Spenders. Die Auswahl ist groß. Wer keinen Verein seines Vertrauens hat, dem hilft der Deutsche Spendenrat oder das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), das ein DZI-Siegel vergibt. Über dieses Zertifikat verfügen rund 250 Organisationen, es gibt

Für monatlich 33 Euro werden im Jahr zwölf Bäume in Panama gepflanzt und bis zur Ernte 25 Jahre lang gepflegt. Versprochen wird eine Rendite von mehr als fünf Prozent, plus der Gewinn an Sauerstoff für die Welt.

Wer niemanden zum Beschenken hat, geht auch nicht leer aus. Im Internet kann man Geschenke anbieten, praktischerweise Dinge, die noch gut erhalten sind, aber schon zu lange im Keller lagen: von Omas Pelzjacke bis zu den zu klein gewordenen Kinderkistchen. Irgendwer freut sich bestimmt. Lokale Gruppen gibt es unter [www.freecycle.org](http://www.freecycle.org)

Diese Tipps und noch mehr Anregungen bietet der Ratgeber „Nachhaltig schenken“, kostenlos herunterzuladen unter [www.erlebnissgeschenke.de](http://www.erlebnissgeschenke.de)

### KAUFEN UND HELFEN

Trotz aller guten Absichten geht es in vielen Familien und Beziehungen nicht ganz ohne Gaben zum Fest. Konsum und gute Taten lassen sich beim Kauf von Fairtrade-Waren am besten verbinden. Dass sich Nachhaltigkeit gut vermarkten lässt, haben inzwischen auch andere Anbieter erkannt. Wer auf der Internetplattform Planet Help unterwegs ist, kann bei jedem Kauf eine Hilfsorganisation mit auswählen, an die Spenden aus Werbeeinnahmen und Provisionen des Projekts fließen. Nachhaltige Anbieter unterstützt man damit allerdings weniger. Die Liste der vertretenen Shops reicht von Amazon bis Zaland. Nach einem ähnlichen

### LEIHEN UND SPIELEN

Beim Spielzeug können Eltern viel Gutes tun, wenn sie auf Herkunft und Material schauen und auf Billigwaren verzichten. Sie können auch tauschen oder leihen. Das geht auf herkömmlichem Weg auf Flohmärkten und spart jedes Jahr Müllberge aus langweilig gewordenen Puppen, Kuscheltieren oder Playmobil-Figuren. Leihen funktioniert ganz einfach im Netz. Eltern stellen sich gegen einen Monatsbeitrag

Prinzip funktioniert photocircle, bei dem man Fotodrucke oder gleich ein Fotobuch erstellt und damit ebenfalls soziale Projekte fördert. Grüne Produzenten gezielt unterstützen lassen sich im Onlineshop des Greenpeace-Magazins. Vom Banner-Seesack, dessen Material bei Aktionen der Umweltschutzorganisation im Einsatz war, bis zum exklusiven Zollstock aus zehn verschiedenen heimischen Hölzern, der Öko-Heimwerkern bestimmt Freude macht. Und es wird der nächste Protest gegen die Zerstörung des Regenwaldes gleich mit gestärkt. [www.planethelp.com](http://www.planethelp.com) [www.photocircle.net](http://www.photocircle.net) [www.greenpeace-magazin.de](http://www.greenpeace-magazin.de)

von 14 bis 34 Euro Kisten aus Markenspielzeugen zusammen und behalten sie beliebig lange. Das spart nicht nur Material, sondern auch Zeit in Form von Aufräumen und Aussortieren. Die Zeit kann man dann ganz nachhaltig einsetzen, um mit dem Nachwuchs zu basteln und etwa einen Gummistiefel fantasievoll zum Blumentopf für die Großtante zu recyceln. [www.meinespielzeugkiste.de](http://www.meinespielzeugkiste.de)